

Medaillen aus Elektroschrott



Die grünsten Spiele, die es je gab: So hatte das Organisationskomitee die Winterolympiade im kanadischen Vancouver angepriesen. Tatsächlich fand die Großveranstaltung im Februar in einer der Vorzeigemetropolen Nordamerikas in Bezug auf innovative und umweltfreundliche Stadtplanung statt. Doch nicht nur das: Für die Herstellung der Gold-, Silber- und Bronzemedailles wurde erstmals wiederverwerteter Elektroschrott verwendet. Laut dem Fachblatt „Recycling Magazin“ wurden insgesamt 6,8 Tonnen Platinen verarbeitet, jede Medaille einzeln geformt und per Hand mit einem Laser graviert. Auch für das Mehraufkommen an Müll hatten sich die Verantwortlichen etwas einfallen lassen: Der Sponsor Coca-Cola etwa platzierte zusätzliche Sammelcontainer für Plastikflaschen, nutzte Hybridautos für die Logistik und kleidete seine Helfer in Jacken aus recycelten Kohlefasern. Aus den gesammelten Flaschen sollen nun Parkbänke und Equipment für Kinderspielplätze entstehen. Die Stadt selbst investierte rund 50.000 kanadische Dollar, um zusätzliche Müll-Sammler einzustellen. Für zehn Euro pro Stunde beteiligten sich vor allem Obdachlose und Hilfsbedürftige – und die Erlöse aus der Aktion kamen wiederum den Obdachlosen zugute. Zu guter Letzt gab es auch eine grüne Lösung für die Banner und Flaggen mit olympischen Symbolen. Vancouvers Bürgermeister Gregor Robertson versicherte, dass diese nach der Schlusszeremonie zu 100 Prozent recycelt würden. Ebenso wie Stoffe, die für die Flaggen zur Bewerbung der Spiele in den vergangenen Jahren verwendet wurden: Diese wurden in Schulranzen für kanadische Kinder eingnäht.

melten Flaschen sollen nun Parkbänke und Equipment für Kinderspielplätze entstehen. Die Stadt selbst investierte rund 50.000 kanadische Dollar, um zusätzliche Müll-Sammler einzustellen. Für zehn Euro pro Stunde beteiligten sich vor allem Obdachlose und Hilfsbedürftige – und die Erlöse aus der Aktion kamen wiederum den Obdachlosen zugute. Zu guter Letzt gab es auch eine grüne Lösung für die Banner und Flaggen mit olympischen Symbolen. Vancouvers Bürgermeister Gregor Robertson versicherte, dass diese nach der Schlusszeremonie zu 100 Prozent recycelt würden. Ebenso wie Stoffe, die für die Flaggen zur Bewerbung der Spiele in den vergangenen Jahren verwendet wurden: Diese wurden in Schulranzen für kanadische Kinder eingnäht.

Jetzt Unterstützer vorschlagen!

Jeder dritte Deutsche setzt sich aktiv für das Gemeinwohl ein. Gleichwohl: Die breite Öffentlichkeit nimmt davon eher selten Notiz. Mit dem Deutschen Engagementpreis, den die Kampagne „Geben gibt.“ einmal jährlich verleiht, soll sich dies ändern: Die Auszeichnung rückt beeindruckende Personen und Projekte in den Mittelpunkt – und stärkt so die Anerkennungskultur für bürgerschaftliches Engagement. Für den Deutschen Engagementpreis kann man sich nicht selbst bewerben; stattdessen haben alle Bürger die Möglichkeit, ihre ganz persönlichen Helden für fünf verschiedene Kategorien vorzuschlagen. Bis 31. Juli 2010 ist dies online sowie per Postkarte möglich. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.geben-gibt.de. Alle Vorgeschlagenen werden persönlich benachrichtigt und können dann ihrer Teilnahme am weiteren Auswahlverfahren zustimmen. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung werden die Gewinner am 5. Dezember, dem Tag des Ehrenamts, in Berlin ausgezeichnet. Während die ersten vier Kategorien undotiert vergeben werden, werden dem Sieger des Publikumspreises 10.000 Euro überreicht.



Unten links: Günter Bechtold war im letzten Jahr mit seinem Projekt „Fußball baut Brücken“ erfolgreich – einmal im Monat trainieren seine Jugendkicker vom SC Neuburgweier mit behinderten Kindern. Unten rechts: Schauspieler Walter Sittler und TV-Moderator Alfred Bielek, hier bei der Preisverleihung 2009, unterstützen die Kampagne „Geben gibt.“